

Königswinter

Kommentar

Von GA-Redakteurin
Katrin JanßenWas zu
beweisen war

Es ist schon interessant: Gleich in vier Fällen entspricht die Dachgestaltung des Neubaus der Wirtschaftsförderungs- und Wohnungsbaugesellschaft (WWG) an der Königswinterer Hauptstraße nicht der Gestaltungssatzung für die Altstadt. Die Argumente der Bauherrin, warum man von den Vorgaben abweicht, sind nachvollziehbar und in jeder Hinsicht sinnvoll, geht es doch vor allem darum, sich der umgebenden Bebauung anzupassen und die Kleinteiligkeit der vormaligen Bebauung aufzunehmen – letzteres übrigens ein ausdrücklicher Wunsch der Denkmalpflege. Mal davon abgesehen, dass auch die WWG wirtschaftlich bauen will und muss, und daher jeden Zentimeter zusätzlichen Wohnraum gerne mitnimmt.

Andererseits legt die Tatsache, dass nicht einmal die WWG alle Auflagen der Gestaltungssatzung erfüllen kann, nahe, dass die Satzung tatsächlich zu restriktiv ist, wie das die Bewohner der Altstadt schon länger monieren und was bei den Diskussionen in den offenen Bürgerforen mehr als deutlich wurde. Quod erat demonstrandum. Und daher ist es gut, dass die Gestaltungssatzung jetzt auf dem Prüfstand steht und entschlackt werden soll. Dass sie grundsätzlich Sinn macht, ist dabei nicht die Frage. Sie muss aber so gestaltet werden, dass sie kein grundlegendes Hindernis für Projekte in der Innenstadt ist.

Umgang mit
dem Tablet-PC

KÖNIGSWINTER. Die VHS Siebengebirge bietet an drei Vormittag, Montag, 3. Februar, bis Mittwoch, 5. Februar, einen Kurs zum Umgang mit dem iPad an. Termin ist jeweils zwischen 9 und 12 Uhr. Das Arbeiten und Spielen mit dem Gerät soll geübt und die bei der Nutzung typischerweise anfallenden Probleme thematisiert werden. Weitere Inhalte sind unter anderem auch das Registrieren und der Download nützlicher Apps. Die Teilnahme kostet 40 Euro. Anmeldungen schriftlich an die VHS Siebengebirge, Drachenfelsstraße 9-11, 53639 Königswinter, per Fax an 0 22 44/88 93 78 oder per E-Mail an vhs@koenigswinter.de. Anmeldeschluss ist Montag, 27. Januar. dal

Bauprojekt wird
diskutiert

KÖNIGSWINTER. Nach dem Umzug des Altenheims „Haus Katharina“ auf das frühere Krankenhausgelände an der Bismarckstraße sollen auf dem Grundstück zwischen Hauptstraße, Paul-Lemmerz-Straße und Kurfürstenstraße Wohnungen gebaut werden. Die Pläne und die Auswirkungen auf die Nachbarschaft sollen mit den Bürgern am Mittwoch, 29. Januar, ab 18 Uhr erörtert werden. Veranstaltungsort ist die Aula der Johann-Lemmerz-Grundschule, Paul-Lemmerz-Straße 1. mel

Ein Neubau für die Altstadt

Pläne der Wirtschaftsförderungs- und Wohnungsbaugesellschaft passieren Planungsausschuss



So soll der Neubau (Bildmitte) an der Königswinterer Hauptstraße aussehen. Das Haus ist bewusst modern gehalten.

FOTOMONTAGE: WWG

Von Katrin Janßen

KÖNIGSWINTER. Es bewegt sich etwas in der Altstadt: Am Mittwochabend passierte nach langer Diskussion bei einer Gegenstimme der neue Entwurf für den Neubau an der Hauptstraße in der Altstadt den Planungs- und Umweltausschuss. Entstehen soll das moderne Gebäude auf dem Gelände der Brandruine sowie den beiden rechts danebenliegenden Häusern.

Wie berichtet, sieht der Entwurf für den Bereich Hauptstraße 443 bis 447 im Erdgeschoss rund 300 Quadratmeter Gewerbefläche vor. Allerdings stellt sich die Bauherrin, die Wirtschaftsförderungs- und Wohnungsbaugesellschaft Königswinter (WWG), weniger klassische Geschäftsräume dort vor, sondern plant eher in Richtung Büroräume. Im ersten Stock sind zwei Wohnungen geplant, für das zweite und dritte Obergeschoss sind insgesamt vier Wohnungen über jeweils zwei Stockwerke verteilt vorgesehen. Im rückwärtigen Teil des Geländes sollen neben einer Grünfläche zehn Parkplätze entstehen. Hubert Kofferath, Geschäftsführer der

WWG, stellte die geänderten Pläne den Ausschussmitgliedern vor. Nach heftiger Kritik am ersten Entwurf, war dieser noch einmal überarbeitet worden. „In Absprache mit dem Denkmalschutz haben wir bewusst auf eine Historisierung verzichtet“, so Kofferath. Zudem verwies er darauf, dass keines der Häuser je unter Denkmalschutz gestanden habe und eine Aufnahme auch nicht geplant sein. Die Erhaltung einer einzelnen Fassade würde zudem die Kosten für den Neubau in „nicht mehr wirtschaftliche Bereiche“ treiben. „Wir haben hier eine angemessene Lösung gefunden“, ist Kofferath überzeugt.

Auf Zustimmung stießen die neuen Pläne bei der CDU und den Köwis. Während für letztere Michael Ridder den Entwurf als „Verbesserung“ wertete, betonte Franz Gasper (CDU): „Das ist deutlich besser als der erste Entwurf.“ Seine Partei werde dem Konzept zustimmen, „wir wollen endlich weiterkommen“. Stillstand bedeute Rückschritt, „und

wir wollen nicht alles totreden. Das bringt nichts.“ Seine Kritik richtete sich dabei vorwiegend an Jörg Pauly (Fraktion Freie und Linke) und die parteilose Ursula Brungs, die zuvor auch die neuen Entwürfe abgelehnt hatten. Pauly befürchtete einen „weiteren Schandfleck“ und eine „städtebauliche Sünde“, dabei sehe die Altstadt schon schlimm genug aus.

Pauly stimmte daher gegen den Bau. Auch Brungs, die als beratendes Ausschussmitglied nicht stimmberechtigt ist, bemängelte, das neue Gebäude sei im Vergleich zur Umgebung zu hoch und die Fenster ungünstig geplant. Dadurch gehe das gewünschte einheitliche Gesamtbild verloren.

Michael Hertrich (FDP) hingegen machte sich Sorgen, ob sich die Neubaufächen tatsächlich vermieten lassen. WWG-Geschäftsführer Andreas Pätz beruhigte: „Wir sind, auch nach den Erfahrungen, die die Besitzer der umliegenden Häuser in der jüngsten Zeit gemacht haben, über-

zeugt, dass wir die Wohnungen problemlos vermietet bekommen. Und auch bei den Geschäftsräumen ist Pätz unbesorgt, hoben diese sich doch deutlich von den bestehenden an der Hauptstraße ab. „Unsere Geschäftsräume sind größer als die normalerweise in der Altstadt angebotenen Flächen, bei denen zudem oft auch noch ein Sanierungstau besteht. Wie bieten hingegen einen Neubau.“

Laut Verwaltungsvorlage entspricht die Planung in vier Fällen nicht der Gestaltungssatzung für die Altstadt – weder die Mansardendächer noch die Neigung des Daches, die unterschiedlichen Firsthöhen und die Summe der Dachflächenfenster sind eigentlich zulässig. Wenn man in diesem Fall darüber hinwegsehe, so Andreas Leif von den Grünen, „müssen wir in anderen Fällen ähnlich großzügig sein“. Michael Ridder von den Köwis verwies in diesem Zusammenhang darauf, „dass die Gestaltungssatzung ja bereits auf dem Prüfstand“ stehe. Wie berichtet war diese auch auf den offenen Bürgerforen heftig von zahlreichen Bürgern der Altstadt kritisiert worden und soll nun überarbeitet werden.

„Wir haben auf eine
Historisierung verzichtet“
Geschäftsführer Hubert Kofferath

Investoren sollen Mehrgenerationenwohnen vorstellen

OBERPLEIS. Zahlreiche Bürger waren am Mittwochabend zur Sitzung des Planungs- und Umweltausschusses im Oberpleiser Rathaus erschienen. Die meisten von ihnen interessierten sich vor allem für einen Punkt: Das geplante Wohnbaugelände östlich der Königswinterer Straße in Oberpleis, wo drei verschiedene Investoren Mehrgenerationenwohnen anbieten

wollen. Viel erfuhren die Besucher allerdings nicht. Denn die Politiker waren sich einig, dass die potenziellen Investoren ihre Pläne für das Gelände dem Ausschuss direkt vorstellen sollen.

Wie berichtet, hatte die Verwaltung in der jüngeren Vergangenheit mit drei Interessenten Gespräche geführt, deren städtebauliche Entwürfe jetzt vorliegen. Zu-

vor wurde geklärt, dass die Eigentümer weiterhin mit einer Bebauung einverstanden sind. Die Verwaltung hatte dem Ausschuss ursprünglich vorgeschlagen, auf der Grundlage eines der Entwürfe ein vorhabenbezogenes Bebauungsplanverfahren mit Öffentlichkeitsbeteiligung einzuleiten. Die Kosten für das Gesamtprojekt soll der Investor tragen. Die Bewerber

für das Projekt sind die Lebensziel GmbH, Holle, die Hauspartner GmbH, Siegburg, und die Regionalis Bonn GmbH als ein Gemeinschaftsprojekt der Wohn-Creativ Immobilien GmbH, Siegburg, und der Pro Bonnum GmbH, Bonn. Alle drei möglichen Investoren sollen nun in der nächsten Sitzung des Planungsausschusses ihre Pläne im Detail vorstellen. hek

„Mister 100 000 Volt“ des Karnevals

60. Geburtstag des Festausschusses Siebengebirge im Kursaal: Dankorden für Jürgen Wessel und Willi Weyler



Den Dankorden erhalten Willi Weiler (Mitte, mit Urkunde) und Jürgen Wessel (3.v.r.).

FOTO: FRANK HOMANN

hatte der Verleihungsausschuss zwei „Mister 100 000 Volt“ des Karnevals als Dankordensträger 2014 bestimmt. Laudator Francis-

co Hoffmann, der Präsident der Strücher KG, machte es geheimnisvoll. „Der Dankorden geht an einen Mann, der sich wie wenige in

der Bergregion im Karneval und vor allem für den FAS verdient gemacht hat“, sagte er über Kandidat Nummer eins. Als er die Wahl zum ersten Vorsitzenden und die Einführung einer Mundartmesse nannte, war den meisten klar, um wen es sich handelt: Willi Weyler von der Strücher Karnevalsgesellschaft, der sich für keine Arbeit zu schade sei, den Karnevalszug organisierte, den Vorstellabend des FAS und auch gern die Dankordensverleihung. Für seinen unermüdlichen Einsatz für den Karneval gab es für ihn ebenso wie für Jürgen Wessel den Orden.

30 Ex-Tollitäten und 40 Dankordensträger waren gekommen. 161 dieser Orden hat das FAS bisher vergeben. BDK-Präsident Wagner gratulierte. „Ich finde es

„Rettet den
Wein“ macht
weiterVerkaufsausstellung
nach Karneval

SIEBENGEIRGE. Die Situation in den Weinbergen unterm Drachenfels erfordert weiterhin die volle Aufmerksamkeit aller Akteure. Darin waren sich die Initiatoren und Schirmherren der Aktion „Rettet den Wein“ bei einem Gespräch einig.

In der Rhöndorfer Heimatstube trafen sich diese Woche verabredungsgemäß die Schirmherren, Bad Honnefs Bürgermeisterin Wally Feiden und ihr Königswinterer Amtskollege Peter Wirtz, mit Jörg Erich Haselier, Vorsitzender des Bürger- und Ortsvereins Rhöndorf, Rainer Hombücher sowie Hans Remig, der auch Mitglied des Beirates des Verschönerungsvereines für das Siebengebirge (VVS) ist.

Die Aktion wurde Ende September 2013 ins Leben gerufen. Mittlerweile gibt es eine Finanzierungslösung für den Schutzzaun im Weinberg; an der Umsetzung wird gearbeitet. Man teile die Sorgen der Winzer, dass wichtige fachmännische Arbeiten unerledigt bleiben könnten, wenn das Betretungsverbot auch weiter besteht. Feiden untermauerte, dass die „Mittel ganz im Sinne der Spender“ verwendet werden. Dazu müsse man aber warten, bis der Zaun steht.

„Die Anstrengungen zur endgültigen Lösung der Situation sind keineswegs vorüber. Die Zaunfinanzierung ist eine Sache, die Sicherung des Jahrgangs 2014 eine andere“, so Peter Wirtz. Laut Haselier ist nach Karneval eine Vergrößerte Verkaufsausstellung mit den Werken vieler regionaler Künstler geplant, deren Erlös ebenfalls der Aktion zugute kommt. ga

Führerschein
zum Babysitten

THOMASBERG. Das Familienzentrum Menschenkinder bietet einen „Babysitter Führerschein“ – Kurs für Jugendliche ab 14 Jahren an. Termin ist am Freitag und Samstag, 4. und 5. April, im Familienzentrum, Kiefernweg 45, in Thomasberg. Die Teilnahme kostet 20 Euro. Anmeldungen unter ☎ 0 22 44/87 71 64. ga

Konzert der
Musikschule

STIEDLORF. Die Musikschule Königswinter lädt für heute Abend, 18 Uhr, zum Konzert ins Forum der Grundschule Stiedlorf ein. Teilnehmer der Regionalwettbewerbe „Jugend musiziert“ sowie fortgeschrittene Schüler präsentieren Werke von Barock bis Jazz. Der Eintritt ist frei. ga

Vier Bürgermeisterorden

Bürgermeister Peter Wirtz sprach in seiner Festrede schmunzelnd von der Gnade der Geburt: Denn der Festausschuss Siebengebirge (FAS) wurde 1954 in Königswinter gegründet – von damals 18 Gesellschaften. Jetzt sind es 41. Wirtz unterstrich die Bedeutung des FAS: Zusammenarbeit bei Bewahrung der Selbstständigkeit. Er dankte Präsident Dieter Wittmann und überreichte ihm und dem Dreigestirn den Bürgermeisterorden. oro